

SÜDKURIER Medienhaus -

URL: <http://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/kultur-bodensee/art411638,3681707,0>

Auf den Spuren eines Sammlers

17.03.2009 00:00

Richtig verbunden: André Beckersjürgen zeigt heute seinen Film über den Telefonsammler Hans-Dieter Schmidt

Auf den Spuren eines Sammlers

Uni-Seminare gelten oft nicht gerade als Ort der Inspiration. Bei André Beckersjürgen war das anders. Er sollte etwas über Recherche lernen und am Ende drehte er seinen ersten Dokumentarfilm.



Den Sammler im Blick: Der Konstanzer Student André Beckersjürgen (links im Bild) hat einen Film über den Telefonsammler Hans-Dieter Schmidt gedreht. Er ist heute Abend im ZebraKino zu sehen.

Foto: Hanser

Angefangen hatte alles mit einem Seminar an der Uni. Es ging um das Thema wissenschaftliche Recherche und die Studenten sollten lernen, wie das jenseits von Internet-Suchmaschinen funktioniert. Als Übungspartner hatte sich Hans-Dieter Schmidt angeboten, der Mann der hier in Konstanz ein eigenes kleines Telefonmuseum aufgebaut hat. Vor-Ort-Recherche statt Bildschirmarbeit. Echte Exponate statt blasser Abbildungen.

Irgendwie muss das den Konstanzer Studenten André Beckersjürgen (26) inspiriert haben. Denn er hat nicht nur seine Recherchefähigkeiten an Schmidt geübt, sondern einen Film über ihn gemacht. „Einen dokumentarischen Bericht“, wie Beckersjürgen es nennt. Heute Abend wird er seinen Film „Blackbox Schmidt“ ab 20 Uhr im ZebraKino präsentieren. Dieses Werk ist auch ein Teil seiner Abschlussarbeit. „Es ist eine Familiengeschichte, eine Geschichte über ein Unternehmen und dessen Privatisierung, aber auch die Geschichte über einen selbst ernannten Museumsleiter“, sagt der 26-Jährige wenige Tage vor der Premiere. Er sitzt in einem Café in der Konstanzer Altstadt und sieht mit seiner Brille und den dunkelblonden Haaren ein bisschen aus wie Tobey Maguire in „Spiderman“ – bevor er zu Spiderman wird. Die wichtigste Fragen für Beckersjürgen am Anfang: „Wie will ich die Geschichte erzählen? Was ist für mich wichtig?“ Schnell wurde klar, dass es eben nicht nur um die Telefone in Schmidts Sammlung gehen soll, sondern um den Menschen Hans-Dieter Schmidt. Im Fokus sollte dabei aber dessen Sammelleidenschaft stehen.

Anzeige:

Also ging er mit seinen Freunden Julia Walter und Alexander Jochim in Schmidts Museum und sammelte selbst: Bilder und Sequenzen des Museumsmanns zwischen seinen Exponaten. Alle Szenen haben sie mit drei Kameras gedreht und oft wussten sie vor dem Dreh nicht, was sie erwarten würde: „Das lief einigermaßen spontan. Herr Schmidt hat sich immer etwas überlegt und uns verschiedene Dinge gezeigt“, erklärt Beckersjürgen seine Herangehensweise. Wenn er über den Protagonisten seines Film spricht, dann sagt er immer „Herr Schmidt“. Eine gewisse Distanz scheint trotz der intensiven Zusammenarbeit geblieben. Was ihn besonders faszinierte: „Zu jedem noch so kleinen Teil aus seiner Ausstellung kann Herr Schmidt etwas erzählen“, sagt Beckersjürgen. Insgesamt 83 Stunden Material hatte er nach einem drei Viertel Jahr gedreht. Nach der Bearbeitung und Schnitt des Films sind es noch rund 45 Minuten geblieben. Es ist ein Bericht geworden über einen Menschen der ein sehr enges Verhältnis zu seinem Arbeitgeber Deutsche Post hatte und ein bisschen auch über die Wehmut darüber, dass heute – nach der Privatisierung – manches anders ist. Mit den alten Exponaten bewahre Schmidt auch ein Stück weit die besseren Tage seines ehemaligen Arbeitgebers auf, glaubt André Beckersjürgen. Dabei ist er durchaus vorsichtig mit Urteilen. „Ich habe mich oft gefragt, ob ich das jetzt so machen darf oder ob ich mich als Regisseur manchmal auch weiter zurückhalten muss“, so der Student. In einem Film von 45 Minuten könne man ohnehin kaum einem gesamten Leben gerecht werden. Wie sollte man auch?

Zufrieden ist er mit dem Ergebnis aber dennoch. Auch Hans-Dieter Schmidt habe bereits seine Zustimmung signalisiert. Der Film sei einfühlsam geworden, hat er gesagt.

Michael Lünstroth

Alle Rechte vorbehalten.

Copyright © 2008 SÜDKURIER GmbH Medienhaus - Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung durch das SÜDKURIER Medienhaus